

die Gerechtigkeit eines Krieges mit Deutschland protestierte, einfach niederschrien.

In dem Kreise, in welchem sie eingefangen war, wurde die Kaiserin natürlich mit Schmeicheleien jeglicher Art förmlich übertäubt, und der Glanz ihrer persönlichen Erscheinung, verbunden mit der Kunst der Repräsentation, welche sie sich angeeignet hatte, waren wohl dazu angethan, oberflächliche Beobachter über die Situation und die Bedeutung der Regentschaft zu täuschen. Bei der Bearbeitung der öffentlichen Meinung ließ man es natürlich an nichts fehlen, und die Eitelkeit der Franzosen war groß genug, um selbst die übertriebensten Lügen zu goutieren. Am 28. Juli begab der Kaiser sich zur Armee nach Metz. Der Marschall Leboeuf — welcher seinem Namen alle Ehre machte — begleitete denselben als Generalstabschef und wurde in seinen kriegsministeriellen Funktionen durch den Grafen Palikas ersetzt, doch bereits unter dem 13. August völlig entlassen.

Der erste Vorstoß des Korps Frossard mit drei Divisionen und 23 Geschützen gegen Teile des Hohenzollern'schen Füsilierregiments Nr. 40 in Saarbrücken wurde durch einen Siegesbericht des Kaisers an die Kaiserin, in welchem auch der Kaltblütigkeit des kaiserlichen Prinzen ausdrücklich Erwähnung geschieht, zu einem großen Siege aufgebauht; doch war dieser erste Siegesbericht auch der letzte. Die sowohl von England als auch vom Papste angebotene Friedensvermittlung wurde von Deutschland abgelehnt, und es folgten alsdann Schlag auf Schlag die deutschen Siege von Weißenburg und Wörth sowie auf den Bergen bei Spicheren, in Folge deren das französische Heer auf der ganzen Linie Kehrt macht und der Rückzug in das Innere Frankreichs beginnt. Börsenspekulanten in Paris verbreiteten die falsche Nachricht von einem großen Siege über das Heer des preußischen Kronprinzen, doch wurde diese Siegesnachricht alsbald durch eine Proklamation des Ministerkonseils widerlegt und zur Ruhe ermahnt. Die französischen Truppen im Kirchenstaat wurden nach Frankreich eingeschifft und damit im schroffsten Gegensatz gegen die katholischen Heißsporne Rom an Stalien ausgeliefert. Den Kaiser trafen diese ununterbrochenen Niederlagen bei Mars la Tour, Metz und Gravelotte mit vernichtender Gewalt. Es war, als ob er das Leichenbegängnis, nicht allein des Kaisertums, sondern auch sein eigenes begleitete. Schweigend und fast willenlos folgte er dem Rückzuge seiner Truppen und eilte denselben insofern voran, als er noch vor der Schlacht bei Gravelotte in Chalons eintraf.

Nach dem glänzenden Siege der deutschen Waffen auf den Höhen von Sedan entsandte Seine Majestät der König den Oberstleutnant von Bronsart vom Generalstabe des großen Hauptquartiers, um die Übergabe der Festung Sedan zu verhandeln. Derselbe wurde direkt vor den Kaiser Napoleon geführt, welcher sich im Gebäude der Unterpräfektur befand und von dessen Anwesenheit in Sedan man im preußischen Hauptquartier noch nichts wußte. Der Kaiser Napoleon, selbst mit dem Schreiben eines Briefes an den König von Preußen beschäftigt, wies den Oberstleutnant von Bronsart an den General von Wimpffen, welcher an Stelle des verwundeten Marschall Mac Mahon den Oberbefehl führte. Gleich-